



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grain Tuig

Grimme, Friedrich W.

Paderborn, 1890

De Landwiähr

urn:nbn:de:hbz:466:1-8900

De Landwiähr.

Mundes¹ was gutt un fruamm, awer de Schelme flackerde 'me iuten Augen. Schade, datte stuarwen is: denn de örntliken Schelme, bo de Welt nau Plasäier anne hewwen könn, sind huitiges Dages jau ror woren, dat me halle nit mol mehr de Art derban hiätt. Te diämmol, bo vy heffist worten, tügen je iämme den Bunten an, un hai mochte te Darmstadt un te Roßeburg met Parade stohn; ase sit awer maie² stohn harr', do diser-täierde hai, ase Maude was, un schmaifere synen Tuback wier terhäime; doch syne Wietensfopp van „Rechtsum“ un „Linksom“ behelt hai syn Biäwen lank; un domols, ase de heffiste Landwiähr, siälligen Angedenkens, Maude worte, do hiät hai sit mannigen Dort³ dermet verdaint, dat hai den jungen Burßen Exerzäiren by-brachte un de schaimen Hacken terechte stallte.

Do was Hamwilm — dai fräig alle Sunnowend by der Parade oppem Bigge'sten Brauke syne Ruffels un Riwwenstoite; denn hai begräip wual Haar und Gott, awer nit Rechts und Links, und syne Ossen füär der Plaug verstönnen biättern Appell, ase hai. Ganz bedrainwet kam hai no Mundes un klagere diäm syne Mauth. „Jä, Keerel!“ saggte Mundes un satte en ehrlik Gesichte opp, „do is Roth duier; awer diu döft my imme Hiärten läid, un it well dy helpen, jau gutt as' it kann. Kumm moren Muargen ümme Froihstückentyt op usen Quaff, do well vy dai Safe van A bit B gründlif füärniäm-men; diu most awer 'ne halwe Kanne metbrenge, dann

fritt dat Ganze 'ne biättern Fluß." — Hamwilm frögere sit af' en klein Blage, Mundes awer genf un saggte syne Kumpier Henrykes Beschaid, häi söll sit moren nit verletten,⁴ un Plaug un Iget stohn loten, hai härr' wier wat intem Strauh. Jo, bo Henrykes van diär halwen Kanne Wind harr', do spannere am andern Muargen gar nit inn, ümme jau nit te late te kummen. —

Nemme nigen Uhr kam Hamwilm un harr' 'ne Schliute⁶ vull Branntwyn unner'm Kierel. Dem Henrykes machte hai en sur Gesichte tau un brummere innen Boort jau wat van „Schmalächter“⁷ un „Tiähropp“, dai allerwiägen syne Nase by hewwen möchte. Mundes gaut sit Ennen inn un stülper' 'ne runner, Henrykes diäßglyken, un Hamwilm woll't grad jau maken. „Pst! näi, myn Suhñ!“ saggte Mundes, „diu most bedenken, diu stäiñt niu in Rng' un Glied, do gier't nix te drinken, un gelt de Sprük:

Nöchttern un flor imme Häiern!

Süs lehrste kein Exerziern.

Doch ik, dyn Heer un Rapperol,

Ik niämme de Schliute un drinke naumol.“

Un hai peck sit den Iwedden und drant Henrykes tau. Hamwilm stuterde: „Un—un—un dann fönn y beiden auf wual jau lange wachten!“ — „„Nä, suih, Hamwilm! hör mol: diu kennst nau gar keine Mannstucht; diu mäfest Rebäll gigen dyne Obrigkeit? dann is et my kein Wunder, wann diu alle Dage by der Parade dyne richtigen Rüssels krift. Doch niu: Attanzion!

Avanß! Marsch!““ Sai riuter oppen Quaff, un Mundes
kummandäierde: „Links rechts, links rechts!“ — awer
Hamwilm marßäierde: rechts links, rechts links. —
„Näi, Hamwilm, diu wäist jo nit, bat links un rechts
is! Wyl’ my mol, bo is dyn linke Faut?“ Hamwilm
wäis synen rechten. „Näi, Hamwilm! ik saihe wual,
dat motte vy anders anfangen. Suih: rechts is use
Baces,^s links use Stall — miärf et dy! Niu:
Stall — Baces, Stall — Baces!“ Hamwilm satte
wier rechts an und schliepere det linke Väin no. „Söm-
mer, Hamwilm! de Keerels oppem Biggesken Brauke het
wirklich Recht! Diu möchtest je rechts un links ümme
de Ohren hewwen, datte Rechts un Links verstohn löhr-
test. No, diu wäist doch, bat haar un hott is?“ —
„—un—un dat wäit ik all lange, un—un dat briuf’ ik
by der Landwähr nit äis te lehren.““ — „Nu dann!
Vorwärts! Marsch! Haar — hott! haar — hott! links
— rechts! haar — hott! links — rechts! — Suiße?
dat gäit jo ase Fett! in dy stiefet nau ’ne Ginerol. Niu
födder: haar — hott! links — rechts! ümmer vorwärts!“
— un hai lait diän Hamwilm marßäiern bit genten⁹
füär Nowers Tiun, un myn gurre Hamwilm fräig nit
te miärken, dat dai Beiden wier den Krauß bym Koppe
nahmen un iärem Lywe den Drüdden gonnten. „Ganzes
Batalljon Halt! rechtsum!“ raip Mundes. — Ham-
wilm verstont nit. — „De ganze Hamwilm hott rümme!“
un Hamwilm verstont un kam heranmarßäiert sau strack
af’ en Flißebeuage. „Un—un—un heww’ ik myn’ Safe

örntlik macht?" — „„Joh, Hamwilm! ase wann diu bym allen Frigen selwer lohrt härrst.““ — „Un—un—un dann fönn ik doch niu wual mol drincken?“ — „„Joh, verdaint hiäst' et! Henrykes, drink iämme mol tau! Doch näi, biätter is biätter: marßäier' us äis naumol üwer'n Huaff ropper, domet dat diu ganz wisse¹⁰ begrypest; un wann ik raupe: still gestanden! dann blywest oppem linken Väine stohn, dat diu dyn Väwen nit mehr vergietest, bat links is.““ — Un Hamwilm mochte wier linksümme maken, un stont dann sau schais op syne linken Väine, ase de Uhr op Halwer-Drüttaine. Dai Beiden laiten iänne stohn, bo hai gutt füär was, bit 'me de Schwäit üwer de Blesse laip, un drüncken in aller Ruge iäre halwe Kanne sau reine iut, dat vamme Käste of kein Vuilink mehr saat kriegen härr. Endlik, bo diäm armen Hamwilm det Väin biwerde, un giäll un grain füär den Augen worte, do hett' et: „Niu Hamwilm, kumm! niu wellwe us wat te gudde daun; vy het niu 'ne örntliken Schlük verdaint. Henrykes, kumm un guit inn!“

Sai gengen in't Hius, un Henrykes helt de Schliute, ase wanne inngaiten wöll. „Tömmmer Kinner's! bai is us do by wiäst? keine Drüppel is der mehr inne! do stoh vy oppem Huawe un ploget us, un het kein ander Konzäpte, ase Exerziern und Kryg — un diärwyle liet sik en Gaudais¹¹ in use Quattäier un drincket us den laiwen Druappen reine iut, diän vy met Schwäiten verdainen mochten! Kinner's, bat is et 'ne boise Welt! — Hamwilm, diu most us 'ne Frisken halen —

Sabunge motte ve hewwen.“ — „„Un—un if hale awer ments 'ne Dort, un—un if mott der det Mäiste van hewwen.““ — Ase sai by iärem Dort seeten, saggte Mundes: „Dat is niu alles recht gutt — dat Links un Rechts hiäste niu imme Koppe und innen Väinen, un gäist un stäist sau stur, ase de Biggeste Kiärfenthauern; awer dat is doch alles nau keine Parade. Diu wäist wual, dann stäit et rechts un links ümme dif vull Luie, Kapetain, Schirfant, un biu dat Volk heiten mag, un nit van dyner Fröndskopp, ase if und Henrykes. My is bange, dann weerst diu wier verblüffet un mäkest Alles wier verkohrt, un dai halwe Kanne — Guatt siägne dai Spizbiuwen, dai se us iutdrunken het! — dai halwe Kanne metsammt dem Dorde wör us füär nix und wier nix kummen. Diärümme gloiw' if, et wör wual gutt, wann vy use Künste moren äis mol op fryer Strotten mächten, bo dif Federäine sütt; dann wienste¹² dif an Luie un lehrst dat elfte Gebuatt — sau is myn Roth. Henrykes! meinst diu nit auf?“ — „„Mundes! diu hiäst my 't Woort van der Tunge nuammen.““ — „No dann, Hamwilm! kumm moren ümme de nemlike Stunde wier — brenk awer 'ne ganze Kanne met — dann faste iut-exerzäiert un taum Gefreiten ernannt weeren.“ Hamwilm meinte: „Un—un—un 'ne halwe wör doch auf all watt, un—un Henrykes blywet villichte terhäime.“ — „„Näi, Hamwilm! Henrykes kümmet; tau jeder örntliken Kumpenigge hört drei; Kerel, diu weerst et doch wual op 'ne Säßbäzner nit ansaih, wann diu Gefreiter weerst!?

et hiät my te Darmstadt 'ne ganze Kraune kostet; if gloiwe, diu bist 'ne Geldmücker.'" ¹³ „Un—un sy stille, Mundes! if brenge 'ne Kanne.“ — Hamwilm genf un tallte by jedem Schriee üwer de Strote links — rechts, un wanne derinne verlam, dachte hai an Haar un Hott, und meinte, alle Luie möchten iämme niu wual ansaihn, dat hai 'ne iutgelohrten Saldoten wör, un Rauert's Ratterlysebettken möchte niu wual Plafsäier an iämme hewwen. Imme Grunde awer genf hai nau grad sau sparrbäinig, ase süs auf. —

Am andern Muargen fand sif Henrykes all froihthig by Mundes in, un dai beiden harren üwer usen Hamwilm en Geschröke, ¹⁴ dat hai gewiß syne Kanne spart härr', wann hai't hort härr'. Awer hai kam, met emme grauten Bummenkrauß unner'm Kierel un saume ehrwürdigen Gesichte, ase wann hai all Befreiter, wann nit gar Unneroffizäier wör. Sai sattten sif füär't Hius oppen Holtplaf, un Henrykes harr' den Krauß tüster 'n Bäinen oppem Hoggelofß stohn. Hai gaut äinen runner, Mundes deßglyken; dann gaute füär Hamwilm äinen in, drank 'me awer sau wisse tau, dat imme Gliäpken kein Fingerhaut vull mehr was — un dat is alles, bat Hamwilm van diär ganzen Kanne te schmecken träig; denn biu s' et iämme machten, dat soll y niu hören.

„Hamwilm, tau den Waffen!“ raip Mundes. „Strack gestohn! Kopp innen Nacken! Buast riut! Hanne in de Syt! Bormwärts, Marsch! Haar — hott, links — rechts!“ Hamwilm marspäierde de ganze Strote düär't

Duarp runner, jau stuf un stur, dat alle Luie stohn bliewen un iämme nokiefen un meinten, hai möchte wual nit ganz helle mehr in der Schiärwe¹⁵ syn. Mundes dachte: „Goh diu!“ un lait sif by der Kanne de Tyt nit lanf weeren. Middlerwyle fünnen sif diär Kumpiere mehr oppem Holtplafß inn, grade jau Diännewysers, ase dai Beiden. Mundes drank änn ad Rygas¹⁶ tau: „Kinnerß, drinket! de Großherzog betahlt — — awer bo blywet us use Menske? It gloiwe, wann vy' ne nit ümmeraupet, hai marßäiert us strackwiäg bit no Paryß. Hedo, Hamwilm! — Hedo, rechtsum! — Hedo, Hamwilm, hottrümme!“ — Un Hamwilm kam jau prängesf ase Prinz Laudon terügge marßäiert, de Hanne ümmer in de Syt gefatt, den Kopp imme Nacken, ase wanne iuten Steeren wicken¹⁷ wöll. „Hamwilm, diu hiäfst dyne Sake scharmante macht! Söheste nit, biu Kauert's Katterlysebettken hinner'm Ruitken stont un dy nokäif? Jä, jau 'ne Saldoten! dai well diän Miäckens wuall in de Augen löchten! — Awer nau äint: my is bange, wann se dy Sunnowend by der Parade oppem Biggesfen Brauke det Schacko opsettet un't Gewiähr in de Hand giät, dann kümmeße us wier iutem Kunzäpte. By mottet an Alles denken. Henrykes! hiäste nit bo jau 'ne allen Puister, diän ve 'me in de Hand giewen können?“ — „Näi, Mundes, if hewwe keinen. Awer et is jo äinerlei, wann't ments strack is; gif iämme düt Backholt in de Hand un loot 'ne domet presen-täiern!“ — „Joh, do hiäst' of Recht; es kümmet oppet

Fassonn nit an. Hy, Hamwilm! — awer, Henrykes, en Schacko? bo fryge ve en Schacko? Hiäste ugen liären Ömmer nit by der Hand, diän ve 'me oppen Kopp setten können? — „„Näi, do het my de Hauner inn nestet, dai draff ik doch nit verstoiern. Awer et is jo of nix äinfacher ase düit; niem doch uge Spind¹⁸ un jett 'me datt oppen Kopp — et dött de nemliken Dennste.““ — „Joh, Henrykes, diu hiäst doch allsümmer 'n gudden Infall hat; goh, haal't mol, et stait op ussem Bühnefen.“¹⁹ Un Henrykes haalte das Spind un satt' et dem Hamwilm oppen Kopp. „Saiht!“ jaggte Mundes, „saiht, Luie! dat söll wuall 'ne Saldoten syn! Wann vi sülker taine härren un schickern se in't Feld, dann schmiete Bunneparte glyf den Viepel in't Siupen un laipe, batte laupen könn, un laite sik syner Lebstage nit wir imme duitfken Batterlande saihn. Hamwilm! wörst diu doch en paar Johr eger op de Welt kummen! dann härr' dai Lumpenfranzause ments terhäime blywen können. Doch ik well dik nit prohlen in dyn äigen Angesichte; diu meinst süs villichte, ik wöll dik säilen.²⁰ Doch niu: At-tanzion! präsentir's Gewehr! — (schuit awer keine Luie dermet daut!) — Kopp innen Nacken! Vorwärts, Marsch! Haar — Gott! — Links — Rechts!“ Un myn Hamwilm stawelde wier üwer de Strote runner, syn Bäckholt styf an der Schuller, un syn niggemoidige Schacko balle imme Nacken, balle üwer den Augen, dann oppem linken, dann oppem rechten Ohr; un alle Blagen²¹ iutem Duarpe laipen hinner 'me hiär. Kauert's Katter-

Lysebettken kam auk in de Düähr un raip: „D
Heer! is dai Menste niu ganz unwhs woren? half wass'
et all ümmer.“ Hai marßäierde ümmer tau, dai Jänne-
becke²² oppem Holtplasse awer laiten den Krauß flytig
rund gohn. Dann raip Mundes iut Lhweskräften:
„Hedo, Hamwilm! hottrümmel!“ un use Saldote machte
Rehrt, kam strack, af' en Austerlecht, wier düär't Duarp
ropper marßäiert, un jedesmol, wann iämme det Spind
wier üwer den Augen hent, satten sai den Krauß füärn
Kopp un laiten slaiten, bat slaut; un bo Hamwilm wier
oppem Holtplasse ankam, do was de Krauß sau droige,
ase de Springe²³ imme häiten Sumer Anno Elwe. Un
Mundes staltte sit oppen Hoggekloß und raip: „Im
Namen des Großherzogs! Düse ehr- un dugendsame Junk-
geselle, genannt Hamwilm, weert hymet taum Befreiten
ernannt, un hiät Jedermann iämme den schülligen Respäc-
te erwysen!“ — Hai stäig wier runner, gaffte Ham-
wilm de Hand un saggte: „Suih, Hamwilm! wann diu
Sunnwend oppem Biggesten Brauke bist, und se welt
dik ase Gemeinen behandeln, dann vertelleste iänne, bat
diu woren bist, un bai dik dertau macht hiät — myn
Name wör Mundes, verliden²⁴ Muskedier in der
Residenz. — Suih! niu biste wat woren; niu mošte us
awer of 'ne Kanne taum Besten giewen!“ — „Un—
un—un—un do stait jo de Krauß; dann drinf us mol
tau!“ — Mundes gaffte 'me den Krauß in de Hand,
un Hamwilm satte 'ne füär'n Kopp, und haufte, un haufte
ümmer högger — awer et kam kein Druappen op syne

Tunge. „„Un—un—un y syt rechte Ziähröpfe, dat
jin y alltehaupe.“ — „Herr Gefreiter! (doch ik draff
nau wual seggen: Hamwilm!) sy doch vernünftig!
Alles, bat hy sittet, frögget sik über dik un dyne Dapper-
feit imme Kryge, üwer diän Helden, dai unner us
oppestohn is; do mochten vy iänne doch taudrinken, as'
et sik an jau'me Freudendage hört; awer der Muiler
wören viele, un Jeder harr' syn äigente. Doch juh!
de Großherzog betahlt dy Alles duwwest wier, un diu
briuefst füär iänne ments iuteleggen; un 't kann jo nit
fehlen, dat diu van Sunnowend an ümmer duwwest
Traktemänte frist; dann biste 'ne ryken Keerel und kannst
oppem Diumen flaiten. Un dyn Katterlysebettken
hiät jau'n Dautspañ an dy hatt, datte ments dryste no
Schnyderkaspern gohn kannst un loten dy den Hoch-
tyesrock anmiätten. Un wäiste, barret metttritt? Ganze
dreihundert Friggedalers — mäket hundredt gemeine.“ —
Hamwilm lachere schmunzer, jau siällig, ase wanne
jauforts met Katterlysebettken füär't Altor söll,
peck in de Taske un schmait en Verrelken oppen Hogge-
floß. „Un—un—un gott, haalt us! un—un—un
Katterlysebettken jall liäwen hauge!!!“ — —

Et gäit doch in der Welt nit met rechten Dingen
tau, un oppem Biggesten Brauke wören dai Heerens
jau unartig un wollen van usen Gefreiten nix wieten, un
Hamwilm worte düärain knuffelt, ase süs auf; do worte
nit kummandäiert in der Fauermanns sproke, sundern op
duitsk un franzoisest, un beides verstont Hamwilm nit,

un syne Bäine verstönnen't nau weniger ase hai. Un ase hai den Heerens vertallte, hai wör doch 'ne iutge-
lohrten Saldoten un härr exerzäiert met Spind un
Bäckholt, un Mundes härr' 'ne taum Gefreiten macht,
un et härr' iänne syne laiwen Stuiwers kostet: do lachern
se iämme hellopp in't Gesichte un säggten, dai Mundes
möchte wual 'ne rechten Föpper un Uizer²⁵ syn, un
Hamwilm 'ne rechten — — Ijel. — „Un Ham-
wilm,“ sagte Mundes, ase hai us düet Stückken
vertallte, „Hamwilm gent my en half Johr iutem Wiäge,
un wanne plaigen woll, dräif hai de Ossen genten düär't
Water, un nit füär ussem Hiuse ropp.“ —

Suarge füär den Potthast.¹

Annfethryne wußte dem allen Vikarges gutt Hiuse
te hallen, un harr' ümmer nau 'ne Sye Speck un 'ne
düigenden Schinken oppem Bühneken hangen, wann de
niggen Schwyne wier fett wören. Sai helt te Rohe.
Ainsmols imme häiten Summer kam Bedder Just des
Wiäges un woll in der Vikrigge de Hacke unnersetzen.
De Vikarges was verreiset, un kein Menske in der
Stuawe, un op der Diäll' un in der Kükke nit Katte,
nit Hund. „Hedo!“ — Keine Antwort. — „Hedo, Annfe-
thryne!“ — Un van feeringes kam ene ganz bedruchte
Stemme: „„Bai is do?““ — „Annfethryne, bo sin y?“ —
„„Imme Schwynstalle! o kummet un helpet!““ Hai
gent innen Stall. „Mödder² Annfethryne! bat is der